

# Alles neu beim Museum Luzern

Das Museum Luzern will Geschichte im ganzen Kanton erlebbar machen. Zudem beginnt eine neue Direktorin.

Reto Bieri

Ein römischer Soldat, der mit seinem Schwert vor den Medienschaffenden herumfuchelt, ist nicht gerade alltäglich, kann einem im Museum Luzern aber schon mal passieren. Dort bieten Schauspielerinnen und Schauspieler den Besuchenden sehenswerte Theatertouren an und setzen die Vergangenheit anschaulich in Szene. So auch am Mittwoch im Rahmen einer Pressekonferenz, an der gleich mehrere Neuerungen des kantonalen Museums vorgestellt wurden: ein neues Konzept, neue Kooperationspartner und mit Tanja Warring eine neue Museumsleiterin (siehe Box).

Unter dem Markendach «Museum Luzern» versammeln sich nebst den beiden Häusern in der Stadt Luzern, dem Natur- und dem Historischen Museum, neu insgesamt neun Partnerorganisationen und Schauplätze im ganzen Kanton. Dazu zählen unter anderem die Pfahlbausiedlung Wauwil, das Kulturabenteuer Seetal, die Villa Senar in Weggis oder das Naturlehrgebiet Buchwald in Ettiswil (siehe Box).

Jeder dieser Partner repräsentiert jeweils eine bestimmte Epoche oder ein Thema, von der Eiszeit über das Mittelalter bis zur Gegenwart. Die Zeitspanne umfasst rund 85'000 Jahre Kantonsgeschichte. So alt ist nämlich ein Mammutstosszahn, der vor einigen Jahren im Seetal entdeckt wurde.

## Dachmarke schafft eine gemeinsame Klammer

Die Partnerschaft sei einzigartig für ein kantonales Museum, sagte Marco Castellaneta, der als Leiter der zuständigen Dienststelle Kultur den Entwicklungsprozess mitgestaltet hat. Mit der Neukonzeption des Museums mache man das kulturelle Erbe lebendig und der breiten Bevölkerung im ganzen Kanton zugänglich. «Wer seine Geschichte kennt, kann das Heute besser verstehen und die Weichen für das Morgen bewusster stellen», so Castellaneta.

Die unter der gemeinsamen Dachmarke versammelten Partner bleiben in ihrer bisherigen Organisationsform und Verantwortung eigenständig. Die Eigentumsverhältnisse der beteiligten Standorte und Objekte bestehen ebenfalls unverändert weiter. Grundlage der Zusammenarbeit seien Kooperationsvereinbarungen. «Mit der neuen Dachmarke schaffen wir eine Klammer», so Castellaneta. Ein erstes gemeinsames Ausstellungsprojekt folgt im nächsten Jahr, wenn der Kanton Luzern das 222-Jahres-Jubiläum feiert.

Bildungs- und Kulturdirektor Armin Hartmann (SVP) betonte das «gewaltige Potenzial» des neuen Museums. «Wir haben nach herausfordernden Zeiten nun wichtige Meilensteine gesetzt.» Damit meinte der Regierungsrat, ohne es explizit zu nennen, einerseits den von Misstönen begleiteten Abgang der bisherigen Museumsleiterin im vergangenen August. Unter



Marco Castellaneta, Leiter Dienststelle Kultur (links), Regierungsrat Armin Hartmann und die neue Museumsleiterin Tanja Warring vor dem Naturmuseum in Luzern.  
Bild: Eveline Beerkircher (27.11.2024)

anderem gab es Vorwürfe, es habe ein schlechtes Arbeitsklima geherrscht. Andererseits gab es während vielen Jahren heftige politische Diskussionen um den Standort des Museums in der Stadt Luzern.

## Nur noch ein Eingang ins Museum

Tempi passati: Im Juni hat das Parlament entschieden, dass das Museum am bisherigen Standort an der Reuss bleibt und zusammengeführt wird. Im ersten Schritt werde man leichte Eingriffe vornehmen, etwa die Beschriftung aktualisieren, so Benedikt Hotz, der das Museum interimistisch leitet. Ab Frühling soll es dann nur noch einen zentralen Eingang ins Museum ge-

## Tanja Warring ist neue Museumsdirektorin

Die neue Museumsdirektorin heisst Tanja Warring. Die 1969 geborene Zürcherin ist interimistisch seit einem Jahr als leitende Ausstellungskuratorin im Museum Luzern tätig und verantwortet die aktuell gezeigte Ausstellung «Was wiegt Demokratie?». Warring war laut einer Mitteilung zuvor in verschiedenen Institutionen und Museen tätig, zuletzt als Kuratorin im Museum Susch GR und im Coninx Museum Zürich. Sie hat 2006 das IWC Museum Schaffhausen aufgebaut, war Kuratorin am Institut für Kulturaustausch in Tübingen (DE) und davor Mit-

arbeiterin im Curatorial Department des Guggenheim Museums New York. Nach ihrem Studium in Kunstgeschichte an der Universität Zürich hat sie dort ihre Dissertation geschrieben. Ausserdem habe sich Warring durch ihre umfangreiche Publikationstätigkeit in verschiedenen Bereichen einen Namen gemacht. Marco Castellaneta sagte an der Medienkonferenz, Warring bringe eine breite Erfahrung und grosse Leidenschaft für das Museum Luzern mit. Sie habe sich gegen 40 Mitbewerberinnen und -bewerber durchgesetzt. (rbi)

ben, nämlich im heutigen Naturmuseum. Fernziel ist es, die beiden Häuser baulich miteinander zu verbinden. Die Planungen sollen im nächsten Jahr beginnen. Die Umsetzung dauert laut Castellaneta wohl bis in die 2030er-Jahre.

Insgesamt zeigte sich Regierungsrat Armin Hartmann zufrieden mit der Situation beim neuen Museum, der interne Betrieb laufe gut. «Es wird ein attraktives Museum für Stadt und Land.» Das fand auch der römische Soldat «frigidus», lateinisch für «cool» – und er machte fleissig Werbung für seine Epoche: «Kommt auf eine Theatertour oder seht euch in Ottenhusen das Leben von uns Römern an. Salve!»

Kommentar

## Kooperation ergibt Sinn

Neues Konzept, neue Partner, neue Direktorin: Das Museum Luzern startet aktuell so richtig durch. Gestern gab es bekannt, eine Kooperation mit neun Museen und Erlebnisorten auf der Luzerner Landschaft eingegangen zu sein. Herzstück ist der gemeinsame Auftritt unter dem Markendach «Museum Luzern». Darunter sind aktuell das Natur-Museum und das Historische Museum in der Stadt Luzern zusammengefasst. Dass nun auch die Landschaft unter dieses Dach schlüpft, ergibt Sinn. Nicht nur werden die kleineren Standorte durch das gemeinsame Marketing gestärkt, auch das «Mutterhaus» in der Stadt Luzern profitiert von den Synergien.

Denn die Luzerner Museumslandschaft ist mitnichten eine Einbahnstrasse. Vor allem die Kantonsarchäologie hat es in den vergangenen Jahren geschafft, spannende Projekte auf der Landschaft umzusetzen und das Publikum dorthin zu locken, etwa zur Pfahlbausiedlung Wauwil, dem Römerturm in Ottenhusen oder dem Eiszeit-Erlebnisort in Ballwil.

Dass ein gemeinsamer Auftritt funktioniert, zeigt auch ein Blick in die Nachbarkantone. So hat etwa der Aargau seine Schlösser und das Römerlager Vindonissa unter der Marke Museum Aargau zusammengefasst. Auch die Stadt Bern bündelt aktuell die Museen. Luzern setzt also auf das richtige Pferd. Bedenken muss der Kanton aber: Damit es kein holpriger Ritt wird, muss er für die Neuausrichtung genügend Mittel zur Verfügung stellen.



Reto Bieri  
reto.bieri@luzernerzeitung.ch

## Das Museum Luzern und die neun Partner

Die **Pfahlbausiedlung Wauwil** ist ein archäologischer Lernpfad, auf dem Besucherinnen das Jägerleben der Steinzeit erleben können. Der Rundgang führt durch das Wauwilermoos zu den Pfahlbauhäusern sowie zu archäologischen Grabungen und einem Jägerzelt.

Das **Erlebnis Eiszeit Ballwil**, der **Römische Gutshof Ottenhusen** und die **Burgruine**

**Nünegg-Lieli** mit dem **Kulturabenteuer Seetal** sowie das **Kulturabenteuer Museggmauer Luzern** vermitteln Besuchern die Geschichten spektakulärer Fundstätten des wiederentdeckten Kulturerbes. Auf Rundgängen begegnen die Besucher historischen Figuren, die von ihrem Leben und der Zeit berichten.

Das **Schloss Wyher** in Ettiswil ist ein mittelalterliches Was-

serschloss mit Hof und Garten. Hier erleben Besucherinnen Veranstaltungen – von kulinarischen Events über Konzerte bis hin zu Open-Air-Kinoabenden – in der authentischen Kulisse eines repräsentativen Wohnsitzes edler Luzerner Familien.

Auf dem **Schloss Heidegg** in Gelfingen tauchen Besucher in die Familienchronik der Pfiffers von Heidegg des 19. Jahrhun-

derts ein. Die einmalige Schlossanlage mit Rosengarten und Ausstellung erzählt von vergangenen Gesellschaftsordnungen.

Die **Villa Senar** in Weggis war die Wirkstätte des herausragenden Komponisten Sergei Rachmaninow. Hier erfahren Besucherinnen die Musik- und Tourismusgeschichte des Kantons Luzern im 20. Jahrhundert. Das Ensemble des «Neuen Bau-

ens» aus den 1930er-Jahren kann bei einem Spaziergang durch die Parkanlage entdeckt werden.

Das **Naturlehrgebiet Buchwald** in Ettiswil lädt Besucher auf eine Entdeckungsreise in die heimische Natur ein und schärft die Sinne. Die ehemalige Kiesgrube verdeutlicht die Wechselwirkung zwischen Mensch und Natur. (rem)